

Anteil von Glasfaseranschlüssen an allen stationären Breitbandanschlüssen in den Ländern der OECD im Juni 2017

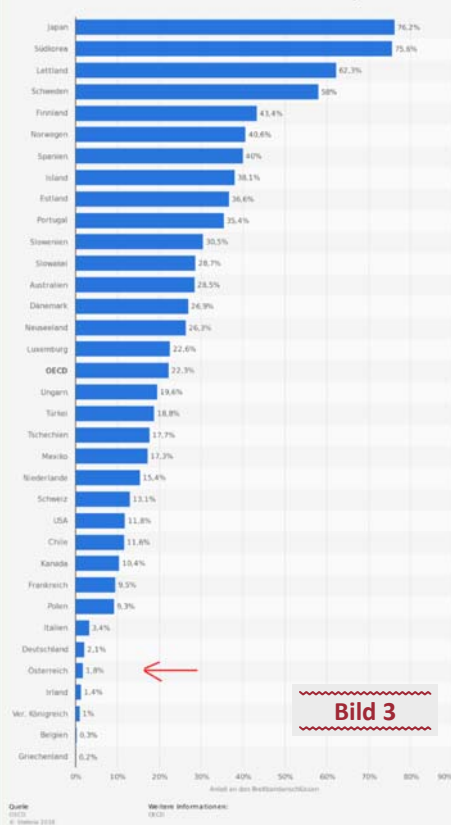


Bild 3



Bild 3a

beiten, auch bei 30-jährigen Duplexanlagen sind heutzutage nichts außergewöhnliches. Ob die Instandsetzung oberste Priorität hatte, es am Geld hakte, an den Vertragsbedingungen oder an allen dreien, möge jeder selbst entscheiden, ist aber letztendlich egal. Leute, die vom Fach sind, wissen normalerweise, was zu tun ist. Einfach den funktionierenden Aufzug abdrehen, dann kommt schon Leben in die Bude. Nebenbei bemerkt könnten verärgerte Leute anhand des aktuellen Status Rückschlüsse auf das generelle Gebaren an dieser Uni schließen. Wie man's auch dreht und wendet, Ruhmesblatt ist das keines. Und mittlerweile fünf Monate Liftausfall sind auch erst einmal eine Ansage. Hut ab. Aber solange man nicht dort arbeitet, verschmerzbar. Die Toleranz in jeder Hinsicht steigt ja proportional mit der Entfernung, weiß man ja. Was ich damit sagen will: Wer sieht nach dem „großen Ganzen“? Wer kümmert sich darum, dass der Fahrbetrieb so schnell wie möglich wieder aufgenommen wird? Die Glasfaseranschlüsse vorangetrieben und die Leihräderproblematik nicht erst in der Retrospektive nachjustiert werden muss? Irgendwer sollte doch den Überblick auf der Metaebene behalten und auch dementsprechend handeln. Hoffen wir also auf eine funktionierende Liftanlage oder zumindest dem Umbaustart im April 2018. Toi toi toi.

Jo mei, jetzt sind eben die Daten von ein paar Millionen Usern auf Facebook ins digitale Nirwana entschwunden. Irgendwer wird sie schon haben. Wieso glauben die Leute eigentlich immer, dass da irgendwo auf dem Globus wer sitzt, der altruistisch ausgeprägt nichts besseres zu tun hätte, als auf eigene Kosten Dienstleistungen anzubieten? Bild 3b klärt auf.

Linux

Klein- und Mittelbetriebe bilden in Österreich das Rückgrat der Wirtschaft. Und auch hier gilt wie in den großen Sys-

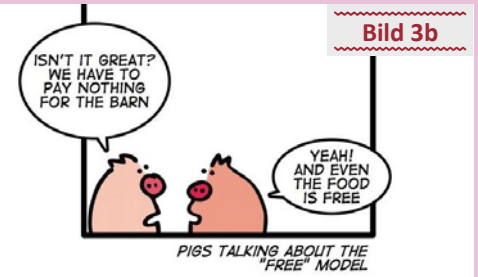


Bild 3b

temhäusern die Prämisse: Am besten, man hat das Know How im Haus. Egal, um was es geht. Uhrmachermeister **Mikl** mit seinem Geschäftslokal in der Wollzeile hat sich schon recht früh entschlossen, seine digitale Infrastruktur linuxmäßig auszurichten. Mit insgesamt fünf Mitarbeitern und 11 Computerarbeitsplätzen (Werkstatt, Geschäft und Büro) ist er seit gut 20 Jahren mit Linux im Geschäftsleben unterwegs. Im Detail reden wir hier von einem Windows10 (Webcamsoftware), einem Windows7 (Mach3-CNC), drei Android Tablets (bei den Uhrmachern im Haus selbst) und 6 Ubuntu-Linuxrechnern (Office und Geschäft).

Bezüglich der CNC-Software gibt es schon Alternativen unter Linux, die aber noch umzusetzen sind. Die Webcamsoftware (dient zum Festhalten des Zustandes der Uhren bei der Übergabe) hakelt noch unter Linux, sollte sich aber in nächster Zeit auch lösen lassen.

Weiters ist ein Proliant Server mit einem Vmware ESXI und LAMP Umgebung (Linux, Apache, MySQL, PHP) innerbetrieblich vorhanden. Das Herzstück eines jeden Unternehmens, namentlich auch unter Warenwirtschaftssystem bekannt, verwaltet sämtliche Geschäftsabläufe. Exemplarisch auf unser Beispiel mit dem Haus **Mikl** umgelegt wären das die Planung, Reparatur, Ersatzteilbeschaffung, Servicierung bis hin zur Kostenrechnung. In großen Unternehmen heißt es dort meist SAP und in kleineren Ausführungen gibt's da verschiedene Möglichkeiten. Okay, es gibt einen Unterschied zwischen Warenwirtschaftssoftware und ERP-Software. Unternehmens- oder Businesssoftware passt meines Dafürhaltens als allgemeiner Ausdruck da besser.

Egal jetzt, in **Mikls** Fall setzte dieser seine komplette Businesssoftware mit PHP und MySQL um. Darunter fallen die Registrierkasse (seufz), die Reparaturverwaltung, die Statusabfrage für die Kunden über das Web und natürlich die komplette Warenwirtschaft mit der entsprechenden Auswertung und Statistik.

Die Alternative wären Warenwirtschaftssysteme auf Windows- und meist auch Mietbasis gewesen. Neben der eingeschränkten Flexibilität gab natürlich auch der Kostenfaktor den Ausschlag für die hausgemachte Lösung. Ich kenne das so wieso von befreundeten Appbetreuern. Vor 14 Uhr brauchst da keinen Programmierer wegen einer anstehenden Änderung anrufen :-). Abgesehen davon ist man

uns mit grob gerechneten 3000 % mehr an Glasfaserdichte. Das tut weh. Selbst Spanien ist uns da um Lichtjahre voraus. Japan und Südkorea zumindest postfaktisch unerreichtbar.

Hmm, während man in den asiatischen Ländern neuen Technologien und Ideen frönt, um Silicon Valley Paroli zu bieten, diskutieren wir hier über die Legalisierung der Polygamie und getrennte Schwimmzeiten für Frauen und Männer. Tja, man muss nur die richtigen Prioritäten setzen und schon kann man sich vorbehaltlos **Bild 2** anschließen. Andererseits was solls. Bei der Bildung schneiden wir ja auch nicht wirklich gut ab. Da macht der unzulängliche Glasfaserausbau das Kraut auch nicht mehr schlank. Egal, ob jetzt die Politik, die Provider, der Gesetzgeber oder alle zusammen dieses Ergebnis erst ermöglichen.

Von November 2017 bis heute (30 März 2018) ist der linke Aufzug außer Betrieb. Örtlich reden wir hier von einem Bibliotheksgebäude der technischen Universität, das täglich von mehr als 1000 Leuten auf mehreren Etagen frequentiert wird. Nach Rückfragen meinerseits wurde die Verantwortlichkeit des Lifes einer Immobiliengesellschaft zugeordnet. Deren Hauptmieter ist oben angeführte Universität, die natürlich mit der Situation nicht sehr glücklich ist. Die Argumente Planung und Umbau fielen immer wieder und wurden hauptsächlich für den mittlerweile fast halbjährigen Ausfall verantwortlich gemacht. Studenten, die vor dem gesperrten Aufzug stehen, tangiert das natürlich wenig, trotz Studiengebühren. Umbauar-